

03/04 | 20

# EILDIENST

Aachen  
Bielefeld  
Bocholt  
Bochum  
Bonn  
Bottrop  
Castrop-Rauxel  
Dortmund  
Duisburg  
Düren  
Düsseldorf  
Essen  
Gelsenkirchen  
Gladbeck  
Gütersloh  
Hagen  
Hamm  
Herford  
Herne  
Iserlohn  
Krefeld  
Köln  
Leverkusen  
Lüdenscheid  
Marl  
Minden  
Mönchengladbach  
Mülheim an der Ruhr  
Münster  
Nettetal  
Neuss  
Oberhausen  
Recklinghausen  
Remscheid  
Siegen  
Solingen  
Viersen  
Willich  
Witten  
Wuppertal

## Inhalt

---

### 2-8 Im Fokus

- Landesregierung soll Pläne des Bundesfinanzministers für kommunalen Schutzschirm unterstützen
  - Ausweitung der Kindertagesbetreuung in NRW nicht ganz einfach
  - Steuerschätzung: Städte in NRW fordern Rettungsschirm vom Bund und kurzfristige Soforthilfe vom Land
  - Finanzielle Folgen der Corona-Krise für die Kommunen
  - Folgen der Corona-Pandemie erfordern schnelle Hilfen für die Wirtschaft
  - Beethoven – was das Jubiläum nachhaltig für die Stadt Bonn bedeutet
- 

### 9-10 Aus den Städten

- Freshbrains – frische Ideen zur Radverkehrsförderung
- 

### 11 Gern gesehen

- Schloss Beck in Bottrop – Vom barocken Anwesen zum Mittelpunkt des Freizeitparks
- 

### 11-13 Fachinformationen

---

### 14-15 Kaleidoskop

### Landesregierung soll Pläne des Bundesfinanzministers für kommunalen Schutzschirm unterstützen

Die Städte in NRW fordern vom Land wegen der Corona-Folgen eine finanzielle Soforthilfe und appellieren an das Land, die Pläne des Bundesfinanzministers für einen kommunalen Schutzschirm politisch und finanziell zu unterstützen. Dazu sagte Helmut Dedy, Geschäftsführer des Städtetages NRW, am 19. Mai gegenüber der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung (WAZ):

„Es ist gut, dass das Land den Städten ermöglicht, Notkredite wegen Corona aufzunehmen. Richtig ist auch, dass jetzt das Haushaltsrecht geändert werden soll. Das sichert Liquidität für den Moment. Um die milliardenschweren Steuerausfälle zu verkraften, brauchen wir aber echte, zusätzliche Finanzmittel. Die Städte wollen sich nicht immer weiter verschulden, sondern müssen investieren können. Deshalb ist der Vorschlag des Bundesfinanzministers für massive Hilfe für die Kommunen der richtige Weg. Wir appellieren an die Landesregierung, diesen Vorschlag aufzugreifen und die Hälfte der Gewerbesteuerausfälle der NRW-Kommunen in diesem Jahr zu übernehmen. Das wäre eine gute Soforthilfe.“

Dedy begrüßte die Ankündigung des Landes, dass die Stärkungspaktkommunen zusätzliche Mittel bekommen sollen. Es sei aber frisches Geld für alle Städte nötig. Sich neues Geld zu borgen, hilft für den Moment in der Krise, verlagert das Problem aber in die Zukunft. Zusätzliche Schulden sind gerade für die von Altschulden

besonders belasteten Städte in NRW keine Lösung“, sagte Dedy und weiter: „Die Städte in NRW brauchen den Schutzschirm, um investieren zu können. Wenn Städte jetzt in die Krise hinein sparen müssen, hat das schwerwiegende Folgen – das Handwerk und die Wirtschaft vor Ort brauchen kommunale Investitionen. Die Kommunen sind der wichtigste öffentliche Investor. Sie stemmen allein rund zwei Drittel der Bauinvestitionen.

Allen Kommunen zu helfen, die jetzt unter Gewerbesteuerbrüchen leiden, ist deshalb im ureigenen Interesse von Bund und Land. Und die NRW-Städte brauchen den von Minister Scholz vorgeschlagenen Schutzschirm unbedingt auch, damit das Altschuldenproblem endlich gelöst wird. Weil hohe Kassenkredite die Handlungsfähigkeit vieler Städte in Nordrhein-Westfalen schon lange einschränken, wirkt die Corona-Krise umso heftiger. Diese Städte können sich aus eigener Kraft nicht aus der Schlinge befreien. Gerade deshalb ist es so wichtig, dass wir vor der Sommerpause eine Einigung von Bund und Ländern hinbekommen. Wir brauchen nicht nur Ankündigungen, sondern konkrete Hilfen.“

Hintergrund: Das Landeskabinett hat am Nachmittag nach der Veröffentlichung des Statements ein Gesetz auf den Weg gebracht, um Covid 19-Folgen im kommunalen Haushaltsrecht abzumildern und die Rückzahlung von neuen Schulden auf 50 Jahre zu strecken.

### Ausweitung der Kindertagesbetreuung in NRW nicht ganz einfach

Zur Ausweitung der Kindertagesbetreuung in NRW auf alle Kinder mit Betreuungsplatz ab 8. Juni in reduziertem Umfang sagte der Geschäftsführer des Städtetages NRW, Helmut Dedy, gegenüber Medien:

„Die Städte halten es für richtig, dass das Land die Kitas weiter öffnen möchte. Sie werden ihr Möglichstes tun, damit alle Kinder bald wieder in ihrer angestammten Kita oder Tagespflege betreut werden können. Viele Kinder können es kaum erwarten, ihre Kindergartenfreunde und vertrauten Betreuungspersonen wiederzusehen. Auch viele Eltern sind seit Wochen durch Familienarbeit und Beruf doppelt belastet. Wir appellieren aber an die Eltern zu berücksichtigen, dass ein Normalbetrieb ab dem 8. Juni noch nicht zu erwarten ist, so sehr sich die Kommunen und Träger auch anstrengen. Die Corona-Pandemie ist nicht vorbei. Das Personal in den Einrichtungen steht weiter vor großen Herausforderungen. Wenn die Kinder bald in ihre Kita oder

Tagespflege zurückkehren, kommt ein Stück ihres Alltags zurück. Das ist gut und wichtig für die Kinder und ihre Familien. Allerdings wird es in zeitlicher, aber auch in qualitativer Hinsicht Abstriche geben. Erziehung, Bildung und Betreuung können nur mit dem derzeit verringerten Personal und wie vom Land angekündigt in reduziertem Umfang angeboten werden. Denn ein Teil des Personals gehört zu Risikogruppen und kann daher die Arbeit nicht aufnehmen.

Die Gesundheitsämter werden den Prozess der Öffnung der Kindertagesbetreuung sehr genau beobachten und stichprobenartig in Absprache mit den Kindergartenträgern Tests organisieren. Dies ist wichtig, um frühzeitig ein aufkommendes Infektionsgeschehen in den Griff zu bekommen, aber auch um Eltern und dem Personal die Sorge vor Infektionen zu nehmen. Dabei muss sichergestellt werden, dass die Städte nicht auf den entstehenden Kosten sitzenbleiben.“

## Steuerschätzung: Städte in NRW fordern Rettungsschirm vom Bund und kurzfristige Soforthilfe vom Land

Die aktuelle Steuerschätzung bestätigt einen historischen Einbruch bei Steuern für Städte und Gemeinden. Die Städte in NRW fordern deshalb vom Bund einen Rettungsschirm und vom Land eine kurzfristige Soforthilfe. Helmut Dedy, Geschäftsführer des Städtetages Nordrhein-Westfalen, sagte: „Noch nie waren die Steuerverluste der Kommunen so hoch. Vor allem die Gewerbesteuer, die wichtigste städtische Steuer, bricht dramatisch ein. In Nordrhein-Westfalen steuerte sie zuletzt 12,8 Milliarden Euro zu den kommunalen Haushalten bei. Das wird nun deutlich weniger.“

Die bundesweiten Steuereinnahmen der Städte und Gemeinden werden im Jahr 2020 im Vergleich zur vergangenen Schätzung um rund 16 Milliarden Euro zurückgehen. Gegenüber dem Vorjahr wird der Rückgang voraussichtlich rund 13 Milliarden Euro betragen, das entspricht etwa 11 Prozent. Die Steuerschätzung bestätigt Einnahmeverluste in Milliardenhöhe, hinzu kommen höhere Ausgaben der Kommunen durch die Corona-Krise.

Das macht deutlich: Wenn Bund und Land hier nicht helfen, sind angesichts der Steuereinbrüche die Investitionsplanungen der Städte reine Makulatur. Die Folgen der Corona-Krise treffen alle städtischen Haushalte. Tagtäglich beweisen die Städte in der Krise, dass sie das Fundament der Gesellschaft sind. Zahllose Beschäftigte schultern zusätzliche Aufgaben, halten die Verwaltung am Laufen sowie die Versorgung oder den öffentlichen Nahverkehr aufrecht.

Trotz der hohen Einnahmeausfälle müssen wir außerdem weiter in Kitas, Schulen oder den Klimaschutz investieren, sonst verschlimmern wir die Krise nur. Auch wenn wir derzeit noch nicht abschätzen können, welche Städte in welchem Umfang betroffen sind, gilt ohne jeden Zweifel: Wir brauchen Hilfe von Bund und Land in Milliardenhöhe, damit die Belastungen der Kommunen in großem Umfang aufgefangen werden. Es geht darum, die Städte handlungsfähig und lebenswert zu erhalten.

Das Angebot des Landes, Kommunen und kommunalen Unternehmen zusätzliche Notkredite zu ermöglichen, ist ein wichtiger Schritt, um die Liquidität der Städte zu sichern. In der Krise und für die anschließende Aufbauphase brauchen die Städte darüber hinaus aber echte, zusätzliche Finanzmittel. Deshalb fordern wir vom Land, kurzfristig eine Perspektive für die städtischen Haushalte aufzuzeigen. Die Landesregierung hat zugesagt, die Möglichkeiten einer Soforthilfe zu prüfen. Dieser Ankündigung müssen schnell Taten folgen.“

Die zentralen Ergebnisse aus der bundesweiten Steuerschätzung für die Städte und Gemeinden sind: Für die Gemeinden werden Steuereinnahmen in Höhe von 102,1 Milliarden Euro im Jahr 2020 prognostiziert. Im Jahr 2019 lagen die kommunalen Steuereinnahmen bei rund 114,8 Milliarden Euro. Das Gesamtaufkommen der Gewerbesteuer wird 2020 gegenüber dem Vorjahr um 13,7 Milliarden Euro bzw. 24,8 Prozent einbrechen.

### „Eildienst“ elektronisch nutzen oder per Newsletter beziehen

Die Publikation „Eildienst“ kann als PDF-Datei elektronisch genutzt oder per E-Mail bezogen werden. Interessenten können die aktuelle Ausgabe abrufen im Internetangebot des Städtetages Nordrhein-Westfalen unter <http://www.staedtetag-nrw.de/veroeffentlichungen/eildienst/index.html>

Alternativ dazu gibt es die Publikation „Eildienst“ auf Wunsch auch regelmäßig als Newsletter via E-Mail. Bestellungen dazu bitte unter [presse-info@staedtetag-nrw.de](mailto:presse-info@staedtetag-nrw.de)

# Finanzielle Folgen der Corona-Krise für die Kommunen

---

Von Verena Göppert

Bund, Land und Kommunen arbeiten derzeit unermüdlich, um die Herausforderungen der Corona-Pandemie zu bewältigen. Die Städte, Kreise und Gemeinden leisten dabei das Krisenmanagement vor Ort. Sie sind erster Anlaufpunkt für die Fragen und Sorgen der Menschen in unserem Land und setzen die politischen Entscheidungen von Bund und Land wirksam um.

Die Bewältigung der Krise kann nur mit den Kommunen gelingen. Dafür braucht es jetzt und in den kommenden Monaten einen finanziellen Rahmen, der ihre Handlungsfähigkeit sicherstellt. Städte, Kreise und Gemeinden rechnen bereits heute schon mit dramatischen Verlusten bei den Einnahmen und zusätzlichen durch Corona verursachten Mehrausgaben.

Die wichtigste städtische Steuer, die Gewerbesteuer, wird besonders betroffen sein. In Nordrhein-Westfalen steuerte sie zuletzt 12,8 Milliarden Euro zu den kommunalen Haushalten bei. Allein hier sind Rückgänge in Milliardenhöhe zu erwarten. Neben den massiven Gewerbesteuerausfällen erwarten die Städte außerdem Rückgänge bei der Einkommensteuer, bei den Kita-beiträgen sowie Einnahmeverluste bei Bibliotheken, Schwimmbädern und Theatern. In den Folgejahren werden ohne Eingreifen des Landes deutlich weniger Mittel für den kommunalen Finanzausgleich zur Verfügung stehen.

Gleichzeitig steigen bundesweit die Ausgaben der Kommunen durch die unmittelbar nötige Krisenbewältigung, etwa in den Gesundheitsämtern. In naher Zukunft wird es bei den Sozialausgaben deutliche Anstiege geben. Allein bei den Kosten der Unterkunft für Empfängerinnen und Empfänger der Grundsicherung für Arbeitsuchende werden die Kommunen bundesweit mindestens 2 Milliarden Euro zusätzlich tragen müssen.

Die Städte brauchen daher vor allem echte, zusätzliche Finanzmittel, damit sie in der Krise agieren können und für die anschließende Aufbauphase handlungsfähig bleiben. Das Land hat den Kommunen einen anteiligen Ausgleich aus dem NRW-Rettungsschirm zur Bewältigung der Corona-bedingten Finanzschäden in Aussicht gestellt. Kurzfristig will die Landesregierung mögliche

Soforthilfen prüfen – sie wäre als erste Abschlagszahlung zu verstehen. Land und Kommunen werden in weitere Gespräche eintreten müssen, sobald sich die Schäden genauer beziffern lassen.

Ohne zusätzliche Finanzmittel führt die Corona-Krise zu neuen kommunalen Schulden. Die Versorgung mit Krediten soll in Kürze durch die landeseigene NRW.BANK abgesichert werden. Sie soll den Kommunen und kommunalen Unternehmen zusätzliche Notkredite anbieten. So soll verhindert werden, dass Städte dringend notwendige Maßnahmen zur Krisenbewältigung nicht ergreifen können, weil ihnen die entsprechende Liquidität fehlt. Die finanziellen Belastungen der Städte werden durch die Notkredite jedoch nicht um einen Cent verringert.

Durch Änderungen im kommunalen Haushaltsrecht soll die Handlungsfähigkeit der Kommunen erhalten bleiben. Entsprechende Änderungen der Haushaltsregeln wurden zumindest angekündigt. Ein Baustein soll die Isolation Corona-bedingter Finanzschäden in den kommunalen Haushalten sein. Damit wird das Ziel verfolgt, dass die pandemiebedingten Finanzschäden die Haushaltsergebnisse zunächst nicht belasten und erst ab 2025 über einen Zeitraum von 50 Jahren abgeschrieben werden.

Außerdem wurden Änderungen zu den Nachtragshaushalten (auch mit Blick auf die Änderungen der Liquiditätsobergrenzen), den Regeln zur Kreditaufnahme und zur Haushaltssperre angekündigt. Weitere Umsetzungsschritte sind zum Großteil noch nicht erfolgt. Die Änderungen werden inzwischen dringend erwartet.

Maßnahmen im kommunalen Haushaltsrecht und die Absicherung der Kreditversorgung können kurzfristig die Handlungsfähigkeit der Städte aufrechterhalten. Letztendlich verschieben sie die finanziellen Lasten aber nur auf später. Deswegen muss das Land auch seine weiteren Ankündigungen umsetzen und die Kommunen unter den Rettungsschirm des Landes nehmen.

Verena Göppert  
Ständige Stellvertreterin des Geschäftsführers

## Folgen der Corona-Pandemie erfordern schnelle Hilfen für die Wirtschaft

Von Tanja Kohnen und Barbara Meißner

Die Corona-Pandemie trifft die Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen seit März 2020 unmittelbar, das drastische Herunterfahren der Gesellschaft führt zu massiven Einnahmeverlusten vieler Unternehmen. Für den Bund und die Länder standen schnelle und unbürokratische Hilfen im Vordergrund; als direkt wirtschaftlich gefährdet wurden kleine Unternehmen, Soloselbstständige und Freiberufler eingestuft. In Rekordzeit haben Bund und Länder die notwendigen Voraussetzungen für direkte Zuschüsse und für ein KfW-Sonderprogramm für Liquiditätshilfen und Darlehensprogramme für KMU geschaffen und Zug um Zug nachgebessert.

### NRW-Soforthilfe

Das Land NRW hat mit seiner NRW-Soforthilfe das bisher größte Wirtschaftsprogramm des Landes auf den Weg gebracht. Das Soforthilfeprogramm wird mit der Soforthilfe des Bundes kombiniert. Bisher haben das Land NRW und der Bund 331.000 Kleinbetriebe, Freiberufler und Soloselbstständige mit 3,5 Milliarden Euro unterstützt. An mehr als 80 Prozent der Antragsteller mit eindeutiger Steuernummer sind Auszahlungen vorgenommen worden. Dabei handelt es sich um einen einmaligen, nicht rückzahlbaren Zuschuss für drei Monate. Die Auszahlungshöhe bemisst sich anhand der Beschäftigtenzahl: Antragsberechtigte Soloselbstständige und kleine Unternehmen mit bis zu 5 Beschäftigten können bis zu 9.000 Euro erhalten, mit bis zu 10 Beschäftigten 15.000 Euro und mit bis zu 50 Beschäftigten 25.000 Euro.

### KfW-Schnellkredit 2020 und KfW-Sonderprogramm 2020

Auch für Unternehmen mit mehr als 10 Mitarbeitern wurden entsprechende Hilfen vom Bund aufgesetzt, die die Unternehmen in NRW ebenfalls in Anspruch nehmen können. So können sie den KfW-Schnellkredit 2020 für Anschaffungen und laufende Kosten beantragen. Der Kredit wird zu 100 % abgesichert durch eine Garantie des Bundes. Weiterhin können kleine, mittelständische und Großunternehmen das KfW-Sonderprogramm 2020 nutzen. Hierfür wurden die Voraussetzungen für KfW-Kredite gelockert und die Konditionen verbessert, um vielen Unternehmen schnell helfen zu können. Bei der Haftung für diese Kredite übernimmt die KfW den größten Teil (80 bis 90 Prozent).

### Wirtschaftsstabilisierungsfonds

Große Unternehmen in NRW können den vom Bund eingerichteten Wirtschaftsstabilisierungsfonds mit einem

Umfang von 600 Milliarden Euro in Anspruch nehmen. Zugang zum Fonds erhalten Unternehmen, die eine Bilanzsumme von mehr als 43 Millionen Euro aufweisen, Umsatzerlöse von mehr als 50 Millionen Euro erzielen und mehr als 249 Arbeitnehmer im Jahresdurchschnitt beschäftigen.

### Weitere aktuelle Hilfsleistungen

Weitere Hilfen erhalten Unternehmen in NRW auch durch den Schutz vor Kündigungen für Gewerberaummietverträge und durch die Einschränkung der Insolvenzanfechtung. Zudem wird, vorerst bis zum 30. Juni 2020 befristet, Kleinstunternehmen für bedeutsame Dauer-schuldverhältnisse die Möglichkeit zur Leistungsverweigerung eingeräumt, wenn die Umstände auf die Corona-Pandemie zurückzuführen sind. Damit soll sichergestellt werden, dass sie von Grundversorgungsleistungen wie Strom oder Telekommunikation, Gas und Wasser nicht abgeschnitten werden, weil sie ihren Zahlungspflichten krisenbedingt nicht nachkommen können. Zudem kommt den Unternehmen in NRW die Änderung beim Kurzarbeitergeld zugute. Dieses kann von Unternehmen gestellt werden, wenn 10 Prozent der Beschäftigten im Betrieb vom Arbeitsausfall betroffen sind, statt wie bisher ein Drittel der Belegschaft.

### Corona-Folgen anfangs kaum absehbar

Zu Beginn der Corona-Pandemie waren die kurz-, mittel- und langfristigen Folgen für kommunale Unternehmen nicht absehbar. Als besonders existenziell bedrohlich stufen kommunale Unternehmen ihre Geschäftstätigkeit in besonders betroffenen Wirtschaftsbereichen ein, wie beispielsweise Flughäfen, Messen, Veranstaltungs- und Kongresszentren, Häfen, Bäder und Kultureinrichtungen. Die kommunalen Unternehmen, die Hilfen benötigen, können bestehende Hilfsmaßnahmen für die Wirtschaft bereits in begrenztem Umfang in Anspruch nehmen, wie z.B. den Wirtschaftsstabilisierungsfonds oder den Investitionskredit Kommunale und Soziale Unternehmen (IKU), mit dem vorübergehend auch Betriebsmittel finanziert werden können.

### Hilfsprogramm „InfrastrukturCorona“ reicht nicht

Der Städtetag NRW hat daher frühzeitig gegenüber dem Land NRW gefordert, dass auch den kommunalen Unternehmen die notwendige Unterstützung zukommt und sie zudem u.a. Liquiditätshilfen und Kreditprogramme in Anspruch nehmen können. Die Landesregierung NRW hat in ihrem zweiten Nachtragshaushalt

die Ausweitung ihrer Hilfen auch für kommunale Unternehmen mit dem Hilfsprogramm „InfrastrukturCorona“ beschlossen. Der Nachtragshaushalt soll im Juni im Landesparlament beschlossen werden. Dies wird aber nicht ausreichen, um den besonders betroffenen kommunalen Unternehmen zu helfen, weshalb bei branchenspezifischen Lösungen des Bundes und der Länder, beispielsweise im ÖPNV, für Messen und Ver-

anstaltungszentren, kommunale Unternehmen diskriminierungsfrei ebenfalls profitieren müssen.

Tanja Kohnen  
Referentin Städtetag NRW

Barbara Meißner  
Referentin Städtetag NRW

Der Vorstand des Städtetages Nordrhein-Westfalen hat auf seiner 330. Sitzung am 7. Mai 2020 als Telefonkonferenz unter anderem Beschlüsse zu folgenden Themenbereichen gefasst:

- Rücknahme von Beschränkungen und Notfallmechanismus
- Mitgliederversammlung des Städtetages Nordrhein-Westfalen
- Schulen
- Kindertagesbetreuung
- Haushalts- und Finanzpolitische Maßnahmen zur Sicherung der Kommunalfinanzen
- Gastronomie und Beherbergungsgewerbe
- Sport

Die Beschlüsse sind auf der Internetseite des Städtetages NRW abrufbar unter:

<http://www.staedtetag-nrw.de/wir/vorstand/beschluesse/>



## Beethoven – was das Jubiläum nachhaltig für die Stadt Bonn bedeutet

Von Ashok Sridharan

2020 feiert die ganze Welt den Geburtstag Beethovens – und seine Geburtsstadt Bonn ist das Zentrum. Damit ist die Bedeutung des Ereignisses für unsere Stadt schon umrissen. Beethoven stand in seiner Zeit für Innovation, Internationalität und Emanzipation. In diesen Begriffen findet sich das heutige Bonn wieder: zum Beispiel als digitale Stadt mit einer Exzellenzuniversität, als deutsche Stadt der Vereinten Nationen und als Stadt des Grundgesetzes, das den Weg in eine stabile Demokratie möglich machte.

Alle Beteiligten haben große Anstrengungen unternommen, ein facettenreiches Programm zu ermöglichen, das alle anspricht. Und ich meine: Das ist gelungen! FREUDE.JOY.JOIE.BONN – so heißt unsere städtische Dachmarke und drückt aus, was lange vorbereitet wurde: ein wunderbares Festjahr, das alle Welt umfasst.

Die in einem einzigartigen Schulterschluss als Tochtergesellschaft der Stiftung Beethoven-Haus gegründete gemeinnützige Beethoven Jubiläums GmbH koordiniert mit finanzieller Unterstützung der Bundesregierung, des Landes Nordrhein-Westfalen, der Stadt Bonn und des Rhein-Sieg-Kreises ein deutschlandweites Programm, das unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland steht. Unter dem Motto „Beethoven neu entdecken“ umfasst das Programm etwa 300 Projekte. Das war die heile Bonner Welt, bevor das Corona-Virus Einzug hielt und alle Pläne auch für uns und die zahlreichen Projektpartner zunächst stoppte.

Ludwig van Beethoven gilt weltweit als der meistgespielte klassische Komponist, der bis heute einen großen Einfluss auf zahlreiche Generationen von Komponisten und Musikern hat. Und nicht nur das – Die Faszination für Beethoven wird umso größer, wenn man den Menschen hinter seinem musikalischen Werk entdeckt: die Vielfalt seiner Persönlichkeit, die Emotionalität seines Charakters und die Radikalität seines Künstlerdaseins. Dies ermöglicht jedem Einzelnen von uns, sich mit verschiedensten Fragestellungen individuell und umfänglich mit dem Künstler zu beschäftigen und diesen immer wieder neu zu entdecken.

Unser Anliegen ist es weiterhin, Beethoven und sein Werk aus den unterschiedlichsten Perspektiven zu beleuchten und einen differenzierten Blick zu wagen, sei es z. B. sein Streiten für Bürgerrechte und freiheitliche Werte, als Visionär oder Bonner Weltbürger. Daher wurden im Rahmen von BTVHN 2020 Leitthemen entwickelt, um den Künstler für möglichst viele Menschen sichtbar und erlebbar zu machen und zu erfahren, wer der Beethoven



Das Beethovendenkmal vor der Alten Post in Bonn.  
(© Michael Sondermann/Bundesstadt Bonn)

unserer Zeit ist. Seine Vielfalt ist es, die ihn so unsterblich gemacht hat.

Viele Projekte und Veranstaltungen, wie z. B. ein neu konzipierter Rundgang auf den historischen Spuren Ludwig van Beethovens durch Bonn – der gerade mit dem Art Directors Award ausgezeichnet wurde – oder die neu gestaltete Dauerausstellung des Beethoven-Geburthauses lassen Beethoven in Bonn erlebbar werden. Bonn ist die Stadt, wo er immerhin aufwuchs und 22 Jahre lebte. Es war eine besonders spannende Zeit, in der die Französische Revolution das Rheinland erfasste. Das hat Beethoven hautnah mitbekommen und ihn extrem geprägt. Das Beethoven Orchester Bonn und das Internationale Beethovenfest sowie das Theater Bonn, die Museen und zahlreiche Kulturschaffenden auch aus der freien Szene tragen mit ihrem Angebot zur Erlebbarkeit des künstlerischen Erbes Ludwig van Beethovens und der Kulturstadt Bonn bei.

Vom Beginn des Jubiläumsjahres am 16. Dezember 2019 mit einem Festakt bis Anfang März 2020 konnten zahlreiche Projekte des Jubiläumsprogramms durchgeführt werden, am 22. Februar dirigierte beispielsweise Sir Simon Rattle erstmalig in Bonn ein Konzert mit dem London Symphony Orchestra. Auch der Rheinische Karneval hat das Beethoven-Jubiläum ausführlich thematisiert und damit einer breiten Bevölkerung zugänglich gemacht.

Die Bundeskunsthalle hat gemeinsam mit dem Beethovenhaus Bonn die größte jemals gezeigte Beethoven-Ausstellung präsentiert, unter dem Motto „Beethoven bei uns“ haben deutschlandweit mehr als 800 Hauskonzerte stattgefunden. Mehr als 1500 Medien haben auf der ganzen Welt über den Auftakt des Jubiläumsjahres und damit auch über Bonn berichtet. Die touristische Werbung begann bereits auf der internationalen Tourismusbörse im Jahr 2016 und kulminierte 2020 in der nun natürlich nur eingeschränkt wirksamen Themenjahr-Kampagne der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT).

Unter dem Motto #discoverbeethoven wurde weltweit für das Reiseland Deutschland, für NRW, für Bonn und die Region als die Heimat Ludwig van Beethovens geworben. Die intensive touristische Vermarktung Bonns als Beethovenstadt hat schon vor Beginn des eigentlichen Jubiläumsprogramms Wirkung gezeigt.

Im Oktober 2019 wählte der berühmte australische Reiseverlag Lonely Planet Bonn auf Platz 5 der Liste der Top-Muss-Städte für 2020. Kurz darauf hat auch der amerikanische Verleger Frommer's Beethovens Heimatstadt zu den 20 besten Plätzen des Jahres 2020 hinzugefügt. Diese Maßnahmen werden auch weit über das Jubiläumsjahr zu Reisanlässen nach Bonn und die Region führen.

Der erzwungene „Corona-Stillstand“ hat die kreativen Kräfte nur kurzzeitig beeinträchtigt. Dank eines Beschlusses des Aufsichtsrats der Beethoven-Jubiläums-Gesellschaft wird es möglich sein, viele Veranstaltungen und Projekte bis September 2021 zu verwirklichen. Das mildert den nie dagewesenen krisenhaften Einschnitt für die Kulturschaffenden (wie für viele andere Branchen) nur leicht, kann aber als klares Signal der Geldgeber, allen voran der Bund, verstanden werden, den Schwung der ersten Monate über die Krise zu retten und neu durchzustarten.

Kann man schon im ersten Quartal des Jubiläumsjahres Rückschlüsse auf die nachhaltige Wirkung des Beethoven-Jubiläumsjahres ziehen? Ich meine ja, wenn auch natürlich mit Einschränkungen.

Aber schon jetzt lässt sich eine zweifache Wirkung des Jubiläumsjahres feststellen:

In der Stadt: Unternehmen in Bonn haben zahlreiche Produkte rund um die „Marke“ Beethoven entwickelt,

und zwar nicht nur im Hinblick auf das Beethoven-Jubiläum. Wir bleiben Beethoven-Stadt auch über das Jahr 2020 hinaus und wollen uns bemühen, unseren Mitbürgern- und bürgerinnen und unseren Gästen viele Angebote zu machen, durch die sie Beethoven hören, sehen und schmecken können. Die Pflege des Erbes Ludwig van Beethovens hat bei den Bonnerinnen und Bonnern eine lange Tradition, auch wenn das lange Zeit keine Massenbewegung war. Das ändert sich. Viele haben begonnen, das Erbe Ludwig van Beethovens als einen wesentlichen Bestandteil der Identität dieser Stadt zu begreifen und freuen sich, dass die Kultur-, UNO- und Wissenschaftsstadt Bonn im Licht dieses außergewöhnlichen Künstlers weltweit Aufmerksamkeit bekommt.

Über die Stadtgrenzen hinaus: Neben der Bundesstadt Bonn, die ihre Sichtbarkeit als Beethoven-Geburtsstadt erweitern wird, haben zahlreiche Städte und Gemeinden die einmalige Chance ergriffen, an BTHVN 2020 mitzuwirken und das Jubiläum des Komponisten gemeinsam zu feiern. Für die Stärkung und Imagesteigerung des Beethoven-Standortes Bonn und der Region nach Abschluss der Jubiläumsfeiern ist die Zusammenarbeit zahlreicher Partner in der Region von großer Bedeutung. Hier gilt es zu überlegen, wie man das Projekt in nachhaltige Strukturen überführen kann.

So sollten wir auch weiterhin die kommunale und regionale Zusammenarbeit nicht aus dem Blick lassen und künftig noch stärker forcieren, sei es in Form neuer und innovativer Projekte oder der Wiederholung und Etablierung von Formaten, die durch das öffentlich geförderte Jubiläumsprogramm neu entstehen konnten. Die Erlebbarkeit der Vielfalt, die durch das Beethoven-Jubiläumsjahr sichtbar wurde, sollte auch nach 2020 in der Region präsent sein.

Viele Ereignisse dieses außergewöhnlichen Jahres 2020 werden in das Jahr 2021 verschoben, die Fußball-Europameisterschaft und auch die Olympischen und Paralympischen Spiele, um nur die allergrößten zu nennen. Diese Perspektive gibt es nun auch für viele zum Teil über viele Jahre geplante und vorbereitete Projekte zum Beethovenjahr. Was noch in diesem Jahr durchgeführt werden kann, werden wir umsetzen.

Am 17. Dezember 2020 feiern wir den 250. Taufstag Ludwig van Beethovens. Beethoven wird unser berühmtester Sohn bleiben. Es lohnt sich, seine Geburtsstadt zu besuchen und Beethoven hier nahe zu sein, wie sonst nirgendwo auf der Welt, in diesem Jahr, im nächsten Jahr und auch danach. „Bonn ist Beethoven“, heißt unsere Stadtmarketingkampagne. Ich wandle sie ab in: „Bonn bleibt Beethoven“.

Ashok Sridharan  
Oberbürgermeister der Bundesstadt Bonn



## Freshbrains – frische Ideen zur Radverkehrsförderung

Von Simon Hummel und Prof. Dr.-Ing. Jürgen Gerlach

### Freshbrains – Was ist das?

Freshbrains, das sind Workshops mit Studierenden von der Bergischen Universität aus Wuppertal und ihren internationalen Partner-Universitäten in deutschen Kommunen. Innerhalb einer Woche wird vor Ort die Verkehrsplanung auditiert und darauf aufbauend werden maßgeschneiderte Vorschläge für die Zukunft entwickelt. Die Studierenden und Betreuer sind für diese Woche durchgehend in der Kommune zu Gast und haben Leihfahrräder oder ÖPNV-Tickets zur Verfügung, um sich die Stadt selbst zu „erfahren“. Freshbrains-International betrachtet dabei die Verkehrsplanung einer Kommune ganzheitlich und bringt internationales Wissen und Studierende aus Rostov (Russland), Stellenbosch (Südafrika) und Bern (Schweiz) zusammen, um gemeinsam Lösungen für konkrete verkehrliche Fragestellungen zu erarbeiten.

Freshbrains-Radverkehr konzentriert sich hingegen auf das Fahrrad als Verkehrsmittel. Hier wird die Gruppe aus Wuppertal von der Breda University of Applied Sciences aus den Niederlanden unterstützt. Im Hintergrund steht die Idee, dass Studierende zum einen fahrradaffiner sind und daher andere Ansätze und neue Ideen einbringen als etablierte Planende. Zum anderen gelten die Niederlande als Vorreiter in der Radverkehrsplanung.

### Die Teilnehmenden

Die Studierendengruppen sind heterogen besetzt. Teilnehmen können Bachelor- und Master-Studierende der Fachrichtungen Bauingenieurwesen, Verkehrswirtschaftsingenieurwesen aus Wuppertal sowie Urban Mobility Design aus Breda. Eine Besonderheit ist die umfassende fachliche Betreuung durch mindestens eine/n wissenschaftliche/n Mitarbeiter/in und eine/n Professor/in über die gesamte Dauer des Workshops. Dies trägt zum Qualitätsniveau der Ergebnisse bei, weil auf diesem Weg auch aktuelle und internationale wissenschaftliche Erkenntnisse in die Workshop-Resultate einfließen und so einen schnellen und direkten Weg in die Kommunen finden.

### Der Ablauf

Im Vorlauf eines Workshops werden Gruppen gebildet, die Aufgabenstellungen diskutiert und die vorhandenen (Radverkehrs-)Konzepte und Entwicklungspläne auditiert. Zusätzlich werden Fragebögen ausgewertet, die an die Kommune verteilt wurden. Die Workshop-Woche beginnt dann mit der Begrüßung von Seiten der Stadtverwaltung und einem kurzen Vortrag zu den Knackpunkten des städtischen Verkehrs. Als gewinnbringend hat sich

herausgestellt, wenn die Studierenden zusätzlich Input-Vorträge von den örtlichen Interessensgemeinschaften bekommen. Ebenfalls von Vorteil: Eine geführte Tour zu den diskutierten Standorten. Der Workshop endet mit einer Abschlussveranstaltung am Ende der Woche. inhaltliche Herangehensweise ist eine Vision. Die Studierenden sollen überlegen, welche Zielgruppen sie ansprechen möchten und wie die vorhandenen Stärken der Stadt eingebunden werden können. Sind bereits Leitbilder für den Radverkehr vorhanden, werden diese integriert und ggf. erweitert. Mit den daraus ableitbaren Entwicklungszielen im Blick entwickeln die Studierenden anschließend eigene Ideen wie der Radverkehrsanteil in kurzer Zeit deutlich gesteigert werden kann. Die Werkzeuge reichen von der klassischen Planung auf Papier, über Visualisierungen bis hin zu kleinen Events (Guerillas). Der Kern der Methodik basiert auf dem niederländischen Ansatz des Zusammenspiels von „Hardware, Orgware, Software“ und geht somit über die reine Infrastrukturgestaltung weit hinaus (vgl. Exkurs).

### EXKURS Hardware, Orgware, Software (H-O-S)

Aus den Niederlanden stammt das Leitbild, dass eine gute Radverkehrsförderung aus den Säulen Hardware, Orgware und Software bestehen sollte. Hardware, das ist der Bereich Infrastruktur. Orgware ist ein Sammelbegriff für Kooperationen, Konzepte und privates Engagement. Die Säule Software bezeichnet Maßnahmen aus den Bereichen Kommunikation, Kultur- und Veranstaltungsförderung. Die Idee: Nur wenn diese Säulen langfristig gleichwertig ausgebildet sind, besteht eine gute Grundlage für einen Anstieg des kommunalen Radanteils.

### Die Ergebnisse

Ein Workshop liefert immer zwei maßgeschneiderte Ergebnisse für die Kommune. Eine Präsentation vor Ort und einen Rad-Aktions-Plan im Nachgang. Die Präsentation erfolgt mit Hilfe von PowerPoint, ergänzt durch Animationen und andere Visualisierungen. Der Rad-Aktions-Plan ist eine kurze Broschüre, in welcher die Schlüsselideen nochmal prägnant dargelegt werden.

Seit Beginn der Reihe Freshbrains-Radverkehr im Jahr 2015 wurden Aktionspläne für Kassel, Chemnitz, Wuppertal, Mönchengladbach und Bonn erarbeitet. Fast immer wurde ein neues Logo und ein wiedererkennbares Design entwickelt (vgl. Abbildung 2). Inhaltlich liegen die Vorschläge aufgrund der verschiedenen Startpositionen (Einsteiger, Aufsteiger, Vorreiter im Radverkehr) weit auseinander. Für die Stadt Wuppertal wurde mit Fokus auf

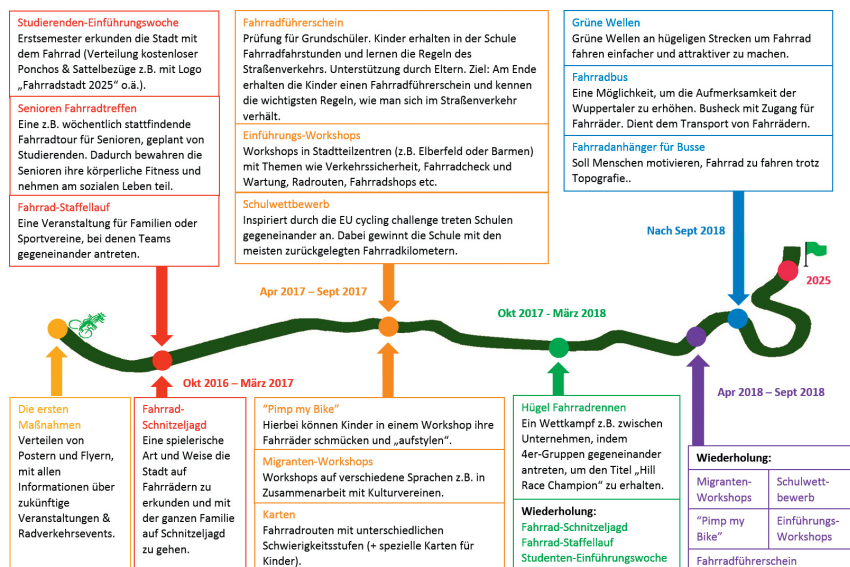


Abb. 1: Marketingplan für die Stadt Wuppertal

die angespannte finanzielle und personelle Situation ein Fahrplan entwickelt, wie auch unter diesen Vorzeichen eine gelungene Radverkehrsförderung aussehen könnte (vgl. Abbildung 1).

## Der Mehrwert

Der besondere Mehrwert von Freshbrains ist, dass alle Beteiligten voneinander lernen und so eine Win-Win-Win-Situation zwischen Kommunen, Studierenden und Universitäten entsteht. So fällt zum Beispiel auf, dass es in der niederländischen Verkehrsplanung mehr Freiheiten für die Planenden gibt und diese auch mehr genutzt werden. Ein gutes Beispiel sind Radschnellverbindungen, die in den Niederlanden häufig vorkommen – ohne dass es ein Regelwerk dafür gibt. In Deutschland gibt es hingegen Regelwerke, aber kaum Radschnellverbindungen. Ähnliches gilt für Fahrradstraßen, für die von der niederländischen Straßenverkehrsordnung nicht einmal ein Tempo-Limit vorgegeben wird. Das erwünschte Verhalten muss von den Planenden ausschließlich mit Hilfe der Straßenraumgestaltung vermittelt werden.

Ein anderer Punkt ist, dass es immer wieder um schöne und einfache Lösungen geht. So denkt man in Kassel nochmal neu über ein Gebäude nach, dass eine innerhäusliche Radachse erhalten soll, statt eine direkte Radverbindung zu unterbrechen. In Bonn wurde die attraktive Gestaltung eines Fahrrad- und Fußgänger-tunnels als pragmatische, kurzfristige Lösung positiv aufgenommen. Grundsätzlich ist man in der niederländischen Verkehrsplanung offener für Experimente, auch in der Herangehensweise. So zählen Guerillas dort zum Handwerkszeug der Verkehrsplanung. Guerillas, dass sind kleine Aktionen vor Ort, welche die Aufmerksamkeit der Verkehrsteilnehmenden auf ein bestimmtes Thema lenken, zum Mitmachen einladen oder Stimmungen einfangen sollen.

Rückblickend werden die Denkanstöße von den Kommunen positiv aufgenommen, auch weil Hinweise von außerhalb meist ausschließlich aus der Bürgerschaft oder von Institutionen, wie dem ADFC vor Ort kommen. Ein externer Input ist selten und bezieht sich – wenn überhaupt – in der Regel auf Ingenieurbüros. Die daraus resultierende Unabhängigkeit, welche die Studierenden als Personen von außerhalb mitbringen, gibt den Vorschlägen ein besonderes Gewicht. Dies wird insofern deutlich, dass die Präsentation der Ergebnisse häufig zu einer sachlichen und konstruktiven Diskussion zwischen allen Beteiligten führt. Die Studierenden werden zudem regelmäßig gebeten, ihren Vortrag bei weiteren Terminen, zum Beispiel beim Treffen des örtlichen Arbeitskreises Radverkehr, zu

wiederholen und die Visualisierungen und Entwürfe der Stadt für weitere Einsätze zu überlassen.

Für die Studierenden sind die Workshops oft prägend für den Werdegang. Viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben nach Abschluss des Projektes das Thema Radverkehr als Schwerpunkt im Studium oder Beruf gewählt. In Gesprächen wurde besonders die Tätigkeit vor Ort und die Zusammenarbeit mit den niederländischen Kommilitonen gelobt. Als innovativ gegenüber anderen Lehrveranstaltungen wurde auch der enge Bezug zur praktischen Planungsarbeit im Zusammenspiel von Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit genannt.



Abb. 2: Beispiele für Logos aus den bisherigen Radaktionsplänen

## Die Zukunft

Internationales Fachwissen, junge Ideen und den Fachkräften von Morgen schon jetzt die Aufgaben von heute stellen – das ist Freshbrains. Mitmachen kann dabei jede Kommune, die offen für Vorschläge von außen ist und die Bereitschaft mitbringt, die Hochschulen zumindest mit personellen Mitteln bei der Organisation zu unterstützen. Finanziert wurden die vergangenen Workshops aus Mitteln des Nationalen Radverkehrsplanes und von der Dr. Joachim und Hanna Schmidt Stiftung.

M. Sc. Simon Hummel  
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Juergen Gerlach  
Bergische Universität Wuppertal  
Fakultät für Architektur und Bauingenieurwesen  
Lehr- und Forschungsgebiet  
Straßenverkehrsplanung und Straßenverkehrstechnik

## Schloss Beck in Bottrop – Vom barocken Anwesen zum Mittelpunkt des Freizeitparks

Von Oberbürgermeister Bernd Tischler, Bottrop

Das Ruhrgebiet steht für Vieles, aber nicht unbedingt für barocke Schlosskultur. Aber genau ein solches Schloss im Norden unserer Stadt ist für Besucher ein Anziehungspunkt und gehört zum vielfältigen Stadtbild von Bottrop. Mittelpunkt des Anwesens ist heute ein Freizeitpark insbesondere für Familien mit Kindern.

Schon vor 200 Jahren wurden sogenannte „Lustschlösser“ – Maisons de Plaisance – von reichen Kaufleuten in Frankreich errichtet. Sie waren Orte der Zerstreung und der aristokratischen Freizeitgestaltungen – so auch das Schloss Beck. Es ist heute eines der am besten erhaltenen spätbarocken Denkmäler in Westfalen. Entworfen und erbaut wurde die Schlossanlage in den Jahren 1766 bis 1777 durch den bekanntesten westfälischen Barockbaumeister Johann Konrad Schlaun, der den architektonischen Stil „Maison de Plaisance“ von Frankreich nach Deutschland transferierte.

Obwohl das Schloss während der Kriegszeit unversehrt geblieben war, verfiel es immer mehr. Um es zu erhalten, wurde das Schloss, das zuletzt im Eigentum eines Bergbauunternehmens war, zum Kauf angeboten und von der Familie Kuchenbäcker erworben. Im Jahr 1966 begannen die ersten Restaurierungsarbeiten. Während des Wiederherstellungsprozesses wurden beispiels-



Eingangportal von Schloss-Beck in Bottrop (Foto: Michael Luening)

weise der Hof nach alten Plänen gepflastert und alle Fassaden mit Spezialfarben nach dem Vorbild alter Funde gestrichen.

Das Schloss wurde auf dem Gebiet der Gemeinde Kirchhellen errichtet, die sich mit der Stadt Bottrop per Gebietseinigungsvertrag zu einer Gesamtstadt zusammengeschlossen hat. Das Schloss ist heute eines der wichtigsten Baudenkmäler dieser Stadt.

## Fachinformationen

### Immobilien in NRW erneut teurer

Der Markt für Wohnimmobilien in NRW ist im zehnten Jahr in Folge von teils deutlichen Wertsteigerungen gekennzeichnet. Die Verkaufspreise von Wohnungen und Häusern stiegen um 6 bis 7 Prozent. Im Segment Eigentumswohnungen in den NRW-Großstädten stiegen die Preise gegenüber dem Vorjahr um durchschnittlich 5,5 Prozent. Überdurchschnittliche Steigerungen gab es in den sogenannten Speckgürteln der NRW-Großstädte. Während in Metropolen mit mehr als 300.000 Einwohnern der Preisanstieg bei 7,7 Prozent lag, wurden in den Mittelstädten mit 50.000 bis 100.000 Einwohnern Steigerungsraten im teils zweistelligen

Prozentbereich vermerkt, etwa in Gladbeck. Unter den Großstädten hat Bielefeld die höchsten Steigerungsraten, wo sich Eigentumswohnungen um 9 Prozent verteuerten. Auch in Essen war ein ähnlich deutlicher Anstieg auszumachen.

Weitere Informationen unter:  
<https://west.ivd.net/presse/>

### Weniger Verkehr, niedrigere Stickstoffdioxidwerte wegen Corona

Das durch die Corona-Pandemie deutlich geringere Verkehrsaufkommen hat zu einer geringeren NO<sub>2</sub>-Belastung geführt. Zu diesem Ergebnis kommt das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV) nachdem es die Luftqualitätsmessdaten für den Zeitraum 16. März bis 14. April 2020 ausgewertet hat. Die für den Verkehr typischen NO<sub>2</sub>-Maxima am Morgen und Nachmittag seien zwar nach wie vor erkennbar, jedoch niedriger als sonst. Eine Aussage über die zur Bewertung der Luftqualität maßgeblichen Jahresmittelwerte sei jedoch auf dieser Basis nicht möglich. Die LANUV-Untersuchung hätten zudem erneut bestätigt, dass verkehrsbezogene Maßnahmen die Luftreinhaltung verbessern können. Maßnahmen der Luftreinhaltung führten laut LANUV in den zurückliegenden

Jahren landesweit zu einer deutlichen Verbesserung der Luftqualität. Der Stickstoffdioxid-Grenzwert für den Jahresmittelwert von 40 µg/m<sup>3</sup> wurde im Jahr 2019 an 112 von 128 der Landes-Messstellen in Nordrhein-Westfalen eingehalten. Die Abnahme der NO<sub>2</sub>-Belastungen werde durch zusätzliche im Jahr 2020 greifende Luftreinhaltemaßnahmen weiter verstärkt.

Weitere Informationen unter:

<https://www.umwelt.nrw.de/presse/detail/weniger-verkehr-fuehrt-zu-niedrigeren-stickstoffdioxidwerten-1588257058>

### Eichenprozessionsspinner: Neuer Praxisleitfaden des Umweltministeriums

Das NRW-Umweltministerium hat einen Praxisleitfaden zum Umgang mit dem Eichenprozessionsspinner veröffentlicht. Im Frühjahr schlüpfen die Raupen dieses Nachtfalters, dessen Brennhaare zu entzündlichen Hautreizungen und Atembeschwerden führen können. Der neue Leitfaden bündelt den aktuellen Stand des Wissens und gibt praxisnahe Hilfestellung. Zu den im Leitfaden vorgestellten Maßnahmen gehören die Förderung von Vögeln und anderen natürlichen Gegenspielern, der Einsatz von Fallen, das Entfernen der Gespinnstnester und der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und Bioziden, der jedoch nur in einem begrenzten Zeitfenster möglich ist.

Darüber hinaus gibt es Empfehlungen zur richtigen Schutzausrüstung und zu Warnhinweisen für die Öffentlichkeit. Für das Entfernen der Nester im öffentli-

chen Raum beauftragen die Kommunen Spezialfirmen. Sofern ein Befall im privaten Garten oder Wald zu beobachten ist, sollten auch hier vom Eigentümer Spezialfirmen beauftragt werden. Ungeachtet dessen wird geraten, das Ordnungsamt der zuständigen Kommune zu informieren, damit die befallenen Stellen von den Kommunen kartiert werden können. Einige Kommunen haben für diese Meldungen bereits Online-Portale eingerichtet.

Der Leitfaden „Überwachung, Bekämpfung und Beseitigung des Eichenprozessionsspinners (EPS) – Ein Praxisleitfaden für die Städte und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen“ zum Download unter:

[https://url.nrw/eps\\_leitfaden](https://url.nrw/eps_leitfaden)

### Corona-Krise sorgt für erheblichen Rückgang bei Minijobs

Die Corona-Krise hat zu einem erheblichen Rückgang bei den Minijobs geführt. Ende März waren im gewerblichen Bereich knapp 6,38 Millionen Beschäftigte mit 450-Euro-Jobs in Deutschland gemeldet, 3,3 Prozent weniger als im Vorjahr. Besonders stark war der Rückgang im Gastgewerbe: Dort waren gegenüber dem Vorjahresmonat 11,1 Prozent weniger Minijobber tätig. Nur in der Land- und Forstwirtschaft sowie im Baugewerbe stieg die Zahl an. In den Privathaushalten war

der Rückgang der geringfügig Beschäftigten sehr viel geringer. 295.424 Haushaltshilfe waren im März gemeldet, 1,6 Prozent weniger als vor einem Jahr. (idr)

Weitere Informationen unter:

[www.minijob-zentrale.de](http://www.minijob-zentrale.de)



## Bundesteilhabepreis 2020 ausgeschrieben

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) hat zum zweiten Mal einen Bundesteilhabepreis ausgeschrieben. Das Thema lautet „Perspektive auch in Corona-Zeiten: Barrierefrei reisen in Deutschland“. Gesucht werden Gute-Praxis-Beispiele, Modellprojekte oder Angebote, die einen inklusiven Sozialraum auch in Zeiten der COVID-19-bedingten Reise- und Kontaktbeschränkungen erfahrbar machen und Kommunen und Regionen zur Nachahmung anregen. Der Anspruch barrierefreien Reisens ist, Freizeit und Erholung für alle Menschen gleichberechtigt und uneingeschränkt zu ermöglichen, wie im Artikel 30 der UN-Behindertenrechtskonvention formuliert. Dieser Anspruch gilt sowohl für Pauschal- als auch für Individualreisen. Ziel ist, eine barrierefreie touristische Servicekette. Teilnahmeberechtigt sind Akteurinnen und Akteure aus dem Bereich „Barrierefrei reisen“ in Deutschland, neben Kommunen und Regionen auch Destinationen, touristische

Leistungserbringer, Verbände und Vereine, Reisevermittler und -veranstalter, Anbieter von digitalen Lösungen sowie Management- und Marketingorganisationen. Die Preisträger bestimmt eine unabhängige Fachjury. Der Preis ist mit insgesamt 17.500 Euro dotiert - 10.000 Euro (1. Preis), 5.000 Euro (2. Preis) und 2.500 Euro (3. Preis). Die Preisverleihung wird im Rahmen der Inklusionstage am 30. November oder 1. Dezember 2020 stattfinden

Weitere Informationen unter:

[https://www.bundesfachstelle-barrierefreiheit.de/DE/Initiative-Sozialraum-Inklusiv/Bundesteilhabepreis/Bundesteilhabepreis-2020/Bundesteilhabepreis-2020\\_node.html](https://www.bundesfachstelle-barrierefreiheit.de/DE/Initiative-Sozialraum-Inklusiv/Bundesteilhabepreis/Bundesteilhabepreis-2020/Bundesteilhabepreis-2020_node.html)

## Mietanstieg in NRW-Großstädten moderater

Der rasante Anstieg bei den Wohnungskaltmieten in den Großstädten NRWs scheint vorerst gestoppt. Die teils zweistelligen Steigerungsraten, die bis 2018 zu beobachten waren, sind inzwischen moderaten Preisanpassungen gewichen. In Städten mit mehr als 300.000 Einwohnern stiegen die Mieten in den letzten zwölf Monaten im Durchschnitt um 2,7 Prozent - gegenüber dem Landesdurchschnitt von 4 Prozent. In Dortmund beispielsweise muss man in mittelhohen Lagen bei Gebrauchtwohnungen derzeit mit 7,10 Euro Kaltmiete pro Quadratmeter Wohnfläche rechnen, 4 Prozent mehr als im Vorjahr. In Köln stieg dieser Wert um 2 Prozent auf 11,- Euro, in Düsseldorf war in diesem Segment im zweiten Jahr in Folge Preisstillstand zu beobachten. Die

höchsten Mietpreise zahlt man mit 15,- Euro in Neubauwohnungen (Erstbezug) in Köln und Düsseldorf, gefolgt von Bonn und Münster (14,50 Euro). Vergleichbare Lagen liegen in Wuppertal bei 12,- Euro, in Moers und Recklinghausen bei 10,- Euro. Dies geht aus dem Preispiegel NRW-Wohnimmobilien 2020 des Immobilienverbands Deutschland, IVD West, hervor. Stichtag für die Datenerhebung war der 29. Februar 2020.

Weitere Informationen unter:

<https://west.ivd.net/presse/>

## Stiftung „Lebendige Stadt“ sucht bestes Heimatmuseum

Heimatmuseen und Vereine können sich bis zum 30. Juni 2020 um den Preis „Das beste Heimatmuseum“ der Stiftung „Lebendige Stadt“ bewerben. Diese vergibt in diesem Jahr eine Auszeichnung für das beste Heimatmuseum. Die Stiftung fördert „Best-practice-Beispiele“ mit insgesamt 15.000 Euro. Als preiswürdig gelten dabei besonders Museen, die ihren Besucherinnen und Besuchern innovative und inklusive Ausstellungskonzepte und Präsentationsformen anbieten, um

so lokale und regionale Heimat- und Kulturgeschichte erlebbar zu machen. Außerdem sollen neue Zielgruppen angesprochen und gewonnen werden.

Die genauen Teilnahmebedingungen und Antragsunterlagen finden sich unter:

[www.lebendige-stadt.de/stiftungspreis](http://www.lebendige-stadt.de/stiftungspreis)

### Studie: Viele Jugendliche haben Vorurteile gegenüber dem Islam

Obwohl ein Großteil der Jugendlichen grundsätzlich Diversität befürwortet und Diskriminierung ablehnt, sind Vorurteile und Ablehnung gegenüber dem Islam verbreitet. Zu diesem Ergebnis kommt ein von der Stiftung Mercator gefördertes Forschungsprojekt, das sich seit 2017 mit Islamfeindlichkeit unter Jugendlichen in NRW beschäftigt. Projektpartner waren die Universität Duisburg-Essen und die Universität Bielefeld. Nicht-muslimische Jugendliche wurden zu ihren Einstellungen gegenüber dem Islam und Muslimen befragt. Dabei hat sich gezeigt, dass ein negatives Bild geprägt ist von stereotypen Zuschreibungen der Unterdrückung von Frauen sowie von Unterstellungen von Segrega-

tion, Identitätsbedrohungen und Islamismus. Schule wird von den Befragten nicht als Ort der Auseinandersetzung über den Islam und auch nicht als Ort der engen sozialen Kontakte mit Muslimen erfahren, wohl aber Massenmedien und soziale Netzwerke. Vor allem freundschaftliche Beziehungen zu Muslimen mindern laut Studie islamfeindliche Einstellungen unter Jugendlichen. (idr)

Weitere Informationen unter:  
[www.stiftung-mercator.de](http://www.stiftung-mercator.de)

### Bochum: Aktionsplan stützt lokale Wirtschaft mit 10-Punkte-Programm

Mit einem 10-Punkte-Programm sollen Gastronomie, Handel und Wirtschaft in Bochum in Zeiten der Pandemie gestärkt werden. Hinter dem Aktionsplan stehen die Stadt, die Bochum Wirtschaftsentwicklung und die Bochum Marketing GmbH gemeinsam mit der IHK Mittleres Ruhrgebiet und weiteren Partnern aus der Wirtschaft. Insgesamt stellen die Initiatoren dafür mehr als zwei Millionen Euro zur Verfügung. Zu den Maßnahmen gehören u.a. die Online-Plattform „Wir sind Bochum“. In dem digitalen Schaufenster können sich lokale Händler, Gastronomen und Dienstleister präsentieren. Dazu fungiert die Plattform als Online-Marktplatz.

Das Projekt wird bereits seit dem vergangenen Jahr betrieben. Jetzt soll die Plattform weiter ausgebaut und u.a. um eine Bonus-App ergänzt werden. Unter dem Motto „Dein Parkschein geht aufs WiR“ sollen Käufern

in der Innenstadt Parkhaus-Gebühren erstattet werden, Fahrradfahren wird eine Drahtesel-Wäsche geschenkt und an vier Samstagen kann der ÖPNV kostenfrei genutzt werden. Den Gastronomen will die Stadt Bochum in diesem Jahr außerdem die Gebühren für Freisitze erlassen. Dazu unterstützen und beraten die Partner Handel und Gastronomie bei der Umsetzung der Hygienemaßnahmen oder der Digitalisierung. Gestartet wird außerdem eine Kampagne mit dem Claim „Hier, wo das WiR noch zählt“ in Anlehnung an den Grönemeyer-Text im Bochum-Lied. (idr)

Weitere Informationen unter:  
[www.bochum.de](http://www.bochum.de)

### Viersen wässert mit Großgerät

In Viersen setzen die städtischen Betriebe auf neue Methoden bei der Wässerung der Stadtbäume. Nach erfolgreichen Tests wird eine Wasserkanone eingesetzt sowie ein fahrbares Fass, das 23.000 Liter Wasser transportieren kann. Damit können die Pflanzflächen in einem Umkreis von 45 Metern um das Gerät versorgt werden. Die neue Technik ermöglicht es außerdem, die Bewässerung von einem Schleppfahrzeug aus zu steuern. Es ist nicht mehr erforderlich, dass Fahrer oder Fahrerin aussteigen oder jemand das Tankfahrzeug zu Fuß begleitet, um einen Schlauch an die Gießstelle zu führen. Insbesondere auf in jüngerer Zeit angelegten

Flächen war die Bewässerung bislang so mühsam, denn diese Standorte können nicht mit Fahrzeugen befahren werden. Die Wasserkanone arbeitet dagegen von den vorhandenen Wegen aus. Durch die neue Technik wird es möglich, große Flächen und eine Vielzahl von Baumstandorten in kürzerer Zeit mit Wasser zu versorgen.

Weitere Informationen unter:  
[www.viersen.de](http://www.viersen.de)

## Siegen: Erster Regionale-Stern für Modellprojekt im Erlebniswald

In Siegen sollen Kinder und Jugendliche aber auch andere Interessierte die biologische Vielfalt im Erlebniswald Historischer Tiergarten künftig digital erkunden können. Dafür ist geplant, über dauerhaft installierte Messsonden, Kameras und Mikrofone diverse Daten und Bilder an eine Datenbank zu liefern. Die gesammelten Informationen gelangen dann über eine angeschlossene Webplattform zu Wanderern und zu Stationen entlang des bestehenden Wegenetzes. Veränderungen im Erlebniswald im Jahresverlauf sollen für jeden zu jeder Zeit erlebbar werden. Das Projekt „Natur

digital begreifen“ will insbesondere bei jungen Menschen das Naturverständnis und Umweltbewusstsein steigern.

Die REGIONALE 2025 ist ein Strukturprogramm des Landes NRW. Im Rahmen der REGIONALE 2025 erhalten Projekte bis zu drei Sterne. Der erste Stern wird für eine herausragende Idee vergeben, der zweite für ein tragfähiges Konzept. Beim dritten Stern sind Fördermittel sicher und das Projekt kann umgesetzt werden.

## Uni Duisburg-Essen erforscht Bedingungen für guten Online-Matheunterricht

Wie gut funktioniert lernen über Internet und Erklärvideos? Nach zwei Monaten Unterricht auf Distanz will ein Projekt, an dem Didaktiker der Universität Duisburg-Essen beteiligt sind, eine erste Bilanz für den Mathematikunterricht ziehen. Lehrkräfte der Sekundarstufen und deren Schüler können sich an der Studie beteiligen. Die Wissenschaftler wollen herausfinden, wie Lehrer und Schulen künftig nicht nur finanziell, sondern vor allem inhaltlich gezielter unterstützt werden können.

Die Umfrage wird durchgeführt von der Universität Duisburg-Essen, der Universität Utrecht, dem Verband zur Förderung des mathematischen Unterrichts sowie der Niederländischen Vereinigung der Mathematiklehrkräfte. (idr)

Infos und Umfrage unter:

<https://nvww.nl/2020/04/28/fragebogen/>

## Autokino in Remscheid

In Remscheid gibt es eine Alternative für alle Cineasten, die darunter leiden, dass wegen der Corona-Pandemie der Kinobetrieb nicht möglich ist. Dort startete kürzlich auf dem Schützenplatz das erste Autokino der Stadt. Alle gängigen Abstands-, Hygiene-, und Verhaltensregeln werden beachtet. Veranstalter ist eine Wuppertaler

Eventagentur, welche den Platz zunächst bis 30. August gemietet hat. Pro Tag sollen zwei Vorstellungen laufen. Für die schnelle Umsetzung des erforderlichen Genehmigungsverfahrens dankte Oberbürgermeister Burkhard Mast-Weisz den Teams aus dem Ordnungsamt, dem Umweltamt und dem Bauordnungsamt.

## Land fördert Städte bei Integration von Zuwanderern aus Südosteuropa

Um die kommunale Integrationsarbeit für Menschen aus Südosteuropa zu stärken, erhalten 21 Städte mit hoher Zuwanderung aus Südosteuropa bis 2022 insgesamt fünf Millionen Euro jährlich vom Land. Zu den Städten zählen u. a. Dortmund, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen, Gladbeck, Hagen, Hamm und Herne. Durch das Förderprogramm sollen Teilhabe und Integration von Menschen aus Südosteuropa lokal gestärkt wer-

den. Dazu gehört beispielsweise die Beratung bei der Suche nach einem Platz in der Kindertagesbetreuung oder der passenden Schule. Hilfestellung gibt es auch bei Fragen zu Rechten und Pflichten von Mietern, beim Kontakt mit Behörden, bei Fragen zur Krankenversicherung, medizinischen Problemen und der Schwangerschaftsvorsorge. (idr)



- Der Städtetag Nordrhein-Westfalen ist die Stimme der Städte im größten Bundesland der Bundesrepublik Deutschland. In ihm haben sich 40 Städte – 23 kreisfreie und 17 kreisangehörige – mit neun Millionen Einwohnern zusammengeschlossen. Der kommunale Spitzenverband repräsentiert damit knapp die Hälfte der Bevölkerung des Landes.
- Der Städtetag Nordrhein-Westfalen nimmt aktiv die Interessen der Städte gegenüber dem Landtag, der Landesregierung und zahlreichen Organisationen wahr. Er vertritt die im Grundgesetz und der nordrhein-westfälischen Verfassung garantierte kommunale Selbstverwaltung.
- Der Städtetag Nordrhein-Westfalen berät seine Mitgliedstädte und informiert sie über alle kommunal bedeutsamen Vorgänge und Entwicklungen.
- Der Städtetag Nordrhein-Westfalen stellt den Erfahrungsaustausch zwischen seinen Mitgliedern her und fördert ihn in zahlreichen Gremien.

#### **Impressum:**

#### **Eildienst – Informationen für Rat und Verwaltung**

Herausgeber: Städtetag Nordrhein-Westfalen  
Gereonshaus, Gereonstraße 18-32, 50670 Köln  
0221/3771-0 Fax 0221/3771-128

Telefon  
E-Mail: [post@staedtetag-nrw.de](mailto:post@staedtetag-nrw.de)  
Internet: [www.staedtetag-nrw.de](http://www.staedtetag-nrw.de)  
Twitter: [@staedtetag\\_nrw](https://twitter.com/staedtetag_nrw)

Geschäftsführendes  
Vorstandsmitglied: Helmut Dedy  
Verantwortlich: Volker Bästlein, Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Redaktion: Uwe Schippmann  
Gestaltung/Druck: Media Cologne GmbH, Hürth  
Anzeigen: Christiane Diederichs, Medeya Kommunikation, Bad Honnef,  
Telefon: 02224/1874-510, Fax: 02224/1874-495,  
E-Mail: [diederichs@medeya.de](mailto:diederichs@medeya.de)

Gedruckt auf Recyclingpapier

ISSN: 2364-0618

Köln, Mai/Juni 2020